

Flugtechniker Otto Lilienthal †.

Jungenieur Otto Lilienthal, dessen schweren Unfall bei einem Flugversuche in Rhinow wir in der heutigen Morgennummer gemeldet haben, ist in der heutigen Nacht trotz der sorgfältigsten ärztlichen Pflege in der Königlichen Klinik seinen Leiden erlegen. Der Zustand erschien im Vorhinein hoffnungslos, da die Wirbelsäule gebrochen war.

Das traurige Schicksal des bedauernswerthen Mannes wird in weiten Kreisen Theilnahme erwecken. Herr Lilienthal galt als ein vortrefflicher Ingenieur und erfinderischer Kopf. War es ihm auch nicht vergönnt, seine Flugversuche zu einem für die Praxis gedehlichen Abschluß zu bringen, so muß doch seine zähe Ausdauer und der wissenschaftliche Ernst seiner Bestrebungen anerkannt werden. Er ist wiederholt bei seinen Experimenten in Lebensgefahr gekommen, hat sich aber nicht von weiteren Versuchen abschrecken lassen. Einmal, als er aus einer Höhe von 20 Metern abstürzte, fiel er in einen Sumpf, so daß die Gewalt des Sturzes gedämpft wurde und er mit leichten Beschädigungen davon kam. Er selbst hat niemals die Gefahr verkannt, in der er schwebte. Das „sanfte Landen des Apparats“ und die „correcte Stellung der Flügel“ machten ihm viel Sorgen. Von der Letzteren namentlich hing nach dem Ausspruche des Erfinders die Sicherheit des Fliegenden ab.

Ueber den Absturz, der nun den Tod herbeiführte, sind die Erhebungen noch nicht abgeschlossen; es scheint, daß die Flügel des Apparats gegen die Luftbewegung nicht die richtige Stellung beibehielten, so daß das Unglück eintrat. Herr Lilienthal hatte mit einem Gehilfen am Morgen wohlgenuth sich von seiner Familie in seiner in Groß-Dichterfelde belegenen Villa verabschiedet; um 3 Uhr Nachmittags langte die Depesche aus Rhinow an, welche zunächst nur von einem nicht zu erheblichen Unfall sprach.

Otto Lilienthal hat ein Alter von 45 Jahren erreicht. Er hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder. Unter dem Geschäftspersonal und den Arbeitern seiner Maschinenfabrik in der Köpenickerstraße hat der jähe Tod des sehr beliebten Chefs große Trauer hervorgerufen. Das ausgedehnte Unternehmen wird vorläufig in unveränderter Weise fortgeführt. Auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung ist Herr Lilienthal in der Gruppe XIII. für Maschinenbau, Schiffsbau und Transportwesen mit mehreren Erfindungen vertreten. Unter Anderem hat er einen selbst construirten, nicht explosibeln Dampfkessel und eine Schiffsmaschine mit Schlangenkessel ausgestellt. Auch das Nebelhorn, welches seine lauten Warntöne neben dem Kaiserschiff ertönen läßt, ist ein Erzeugniß seiner Fabrik.

Seine Studien über den menschlichen Flug hatte Lilienthal in einer Anzahl von angesehenen, wissenschaftlichen Zeitschriften niedergelegt. Diese Aufsätze geben Zeugniß von dem ernsthaften Streben des Erfinders, welcher die Vervollkommnung seines Systems durch immer neue Verbesserungen zu erzielen suchte.

„Die Flugtechnik ist aus dem Stadium der Projectmacherei herausgetreten,“ so lautet das Ergebniß seines letzten Versuches. Und in der That wird bestätigt, daß Herr Lilienthal mit seinem verbesserten Apparate bereits im Stande war ziemlich erhebliche Wegstrecken in der Luft fliegend zurückzulegen. Ohne auf die Construction der verschiedenen von Lilienthal construirten Apparate hier einzugehen, was einer späteren Besprechung vorbehalten sei, mögen einige Stellen aus den von Lilienthal in Wort und Schrift versuchten Thesen erwähnt sein, die sich auf die Praxis des Fluges beziehen:

„Kenntnisse in der Fliegepraxis lassen sich nur sammeln, wenn man im wirklichen Fluge sich befindet. Der Aufenthalt in der Luft ohne Anwendung eines Ballons ist unbedingt nöthig, um ein Urtheil über die Erfordernisse beim freien Fliegen zu gewinnen und eine regelrechte und sichere Fliegepraxis auszubilden. In der Luft selbst müssen wir unser Verstandniß von der Stabilität des Fluges zu erweitern suchen, so daß eine sichere und gefahrlose Bewegung durch die Luft sich ergibt und schließlich ohne Zerk- ohne Gefährdung unsere